



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Tage werden länger und Frost und Schnee haben sich verabschiedet. Die ersten zarten Frühlingsboten sind zu spüren und zu sehen – wärmende Sonnenstrahlen, das Zwitschern der Vögel und in den Vorgärten lassen sich Krokusse und Schneeglöckchen blicken.

Und dennoch ein kurzer Rückblick auf die schon so selten gewordenen Schneetage im Februar: wie haben Sie diese Tage erlebt? Gehören Sie auch zu den Menschen, die sich wie die Kinder über das Schneegestöber und die wunderbare Schneelandschaft gefreut haben? Erinnern Sie sich an Ihre Kindheit mit Schlittenfahrten und Schlittschuhlaufen? Wir hoffen, dass Sie trotz Corona und den weiterbestehenden Einschränkungen auch Freude an diesem unerwarteten „Schneegeschenk“ hatten. Und nun freuen wir uns auf den beginnenden Frühling. Mit dem Gedicht von Eduard Mörike möchten wir Ihnen eine Vorfreude auf laue Lüfte, blauen Himmel und erste Blumenblüten schenken.

Herzliche Grüße

Ihr Redaktionsteam



~ *Er ist's* ~

*Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.*

*Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.*

– *Horch, von fern ein leiser Harfenton!*

*Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!*

Eduard Mörike



Buschwindröschen

Im Frühling erwacht die Natur rund um uns herum wieder zum Leben. Den Anfang machen die Schneeglöckchen und Krokusse, später bedecken Blütenteppiche von Scharbockskraut und Buschwindröschen den Waldboden. Die Vögel beginnen mit dem Brutgeschäft, die Zugvögel kehren zurück und Kröten und Frösche sorgen für Nachwuchs.

Im Februar machen schon die ersten Vögel auf sich aufmerksam: Die jungen Amseln, die im letzten Jahr geschlüpft sind, proben schon mal ihre ersten Lieder. Sie müssen sich nämlich noch einsingen, bevor im späteren Frühjahr der Kampf um die besten Reviere beginnt. Denn wer sich durchsetzen will, muss seinen Artgenossen deutlich machen: Hier brüte ich - verschwinde! Und das muss ein Jungvogel erst mal üben.

<https://naturdetektive.bfn.de/lexikon/jahreszeiten/fruehling/pflanzen-und-tiere-im-fruehling.html>



Zaunkönig, kleiner Kerl mit großer Stimme

Das rote Strümpfchen

Als ich eines Tages wie immer traurig durch den Park schlenderte und mich auf einer Parkbank niederließ, um über alles nachzudenken, was in meinem Leben schief läuft, setzte sich ein fröhliches kleines Mädchen zu mir. Sie spürte meine Stimmung und fragte: „Warum bist du so traurig?“ „Ach“, sagte ich, „ich habe keine Freude im Leben. Alle sind gegen mich. Alles läuft schief. Ich habe kein Glück und ich weiß nicht, wie es weitergehen soll.“

„Hmmm“, meinte das Mädchen. „Wo hast du denn dein rotes Strümpfchen? Zeig es mir mal. Ich möchte da mal hineinschauen.“ „Was für ein rotes Strümpfchen?“, fragte ich sie verwundert. „Ich habe nur ein schwarzes Strümpfchen.“ Wortlos reichte ich es ihr.

Vorsichtig öffnet sie mit ihren zarten kleinen Fingern den Verschluss und sah in mein schwarzes Strümpfchen hinein. Ich bemerkte, wie sie erschrak. „Es ist ja voller Alpträume, voller Unglück und voller schlimmer Erlebnisse!“ „Was soll ich machen? Es ist eben so. Daran kann ich doch nichts ändern.“

„Hier, nimm“, meinte das Mädchen und reichte mir ein rotes Strümpfchen. „Sieh hinein!“ Mit etwas zitternden Händen öffnete ich das rote Strümpfchen und konnte sehen, dass es voll war mit Erinnerungen an schöne Momente des Lebens. Und das, obwohl das Mädchen noch jung an Menschenjahren war!

„Wo ist dein schwarzes Strümpfchen?“, fragte ich neugierig. „Das werfe ich jede Woche in den Müll und kümmerge mich nicht weiter darum“, sagte sie. „Für mich besteht der Sinn des Lebens darin, mein rotes Strümpfchen im Laufe des Lebens voll zu bekommen. Da stopfe ich so viel wie möglich hinein. Und immer wenn ich Lust dazu habe oder ich beginne, traurig zu werden, dann öffne ich mein rotes Strümpfchen und schaue hinein. Dann geht es mir sofort besser. Wenn ich einmal alt bin und mein Ende droht, dann habe ich immer noch mein rotes Strümpfchen. Es wird voll sein bis obenhin und

ich kann sagen, ja, ich hatte etwas vom Leben. Mein Leben hatte einen Sinn!“ Noch während ich verwundert über ihre Worte nachdachte, gab sie mir einen Kuss auf die Wange und war verschwunden.

Neben mir auf der Bank lag ein rotes Strümpfchen mit der Aufschrift: Für dich! Ich öffnete es zaghaft und warf einen Blick hinein. Es war fast leer, bis auf einen kleinen zärtlichen Kuss, den ich von einem kleinen Mädchen auf einer Parkbank erhalten hatte. Bei dem Gedanken daran musste ich schmunzeln und mir wurde warm ums Herz. Glücklicherweise machte ich mich auf den Heimweg, nicht vergessend, mich am nächsten Papierkorb meines schwarzen Strümpfchens zu entledigen.

nach Anna Egger, leicht geändert.
Gefunden auf www.zeitzuleben.de



*Die Blüte braucht Sonne,
um Frucht zu werden.*

*Der Mensch braucht Liebe,
um Mensch zu werden.*

Verfasser unbekannt